

Laibacher Zeitung.

N^r 98.



Donnerstag

den 9. December

1830.

W i e n.

Se. P. P. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J., die durch die Uebersetzung des Rathes Dr. Lucas Luschan zu dem kärnthnerischen Stadt- und Landrechte, bei dem krainerischen Stadt- und Landrechte erledigte Rathsstelle, dem Bezirks-Commissär und General-Verwalter der Staatsberrschaft Mariazell, Josef v. Emperger, allergnädigst zu verleihen geruhet. (Wien. Z.)

Päpstliche Staaten.

Rom, 24. November. (Durch Staffette.) Der heilige Vater ist sehr gefährlich krank, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Se. Heiligkeit hat gestern Abend die heil. Sterbsacramente empfangen. (Allg. Z.)

Niederlande.

Der Rymweger Courant enthält folgende Nachrichten: „Hinsichtlich der an der niederländischen Gränze eingetroffenen königl. preussischen Truppen vernehmen wir, daß vom Dorfe Wankum hinter Geldern bis an den Rhein vor Emmerich das 17te Linienregiment in allen Städten und Dörfern vertheilt ist. Ein Regiment Ublanen und ein Regiment Husaren liegen ebenfalls in diesen Gegenden. Bei jedem Bataillon befindet sich die nöthige Artillerie und eine halbe Batterie Geschütz. Der General v. Weyrach hat sein Hauptquartier nach Geldern verlegt. Zu Cleve liegt das erste Bataillon des 17ten Regiments mit dem Stabe desselben. Von diesem Bataillon sind zwei starke Compagnien zu Wilden und der Umgegend. Die Vorposten stehen

auf der äußersten Gränze, und stossen an unser Dorf Beek und „Berg und Thal.“ Der Ruf: „Wer da“ schallt besonders während der Nacht unaufhörlich, und Jeder, der einen Posten passirt, wird untersucht. Die pünctlichste Mannszucht wird beobachtet, und die kriegerische Haltung dieser Truppen ist beinahe ohne Beispiel.“ — „Sie brennen“, fährt der Courant fort, „von Verlangen, uns zu Hilfe zu eilen, und der gute Geist für Nord-Niederland ist über alle Beschreibung. Gestern Nacht gaben sie einen Beweis ihrer Wachsamkeit und pünctlichen Ordnung. Auf der ganzen Strecke von Wankum bis an den Rhein wurde in dem nämlichen Augenblick um Mitternacht, der Generalmarsch geschlagen, und binnen fünf Minuten war das ganze Armeecorps auf allen Puncten in Schlachtdrängung postirt.“ (Korresp. v. u. f. D.)

Ein Brüsseler Journal schreibt unterm 22. November: „Man hat Nachricht erhalten, daß eine holländische Kolonne von 6000 Mann mit 4 Batterien, jede von 8 Geschützen, aus Herzogenbusch ausgerückt ist und zu Gindhoven, Heedel, Peer, Bree und Weert, Stellung genommen hat. Der Zweck dieser Bewegung scheint zu seyn, die Verbindung zwischen Maestricht und Herzogenbusch herzustellen. Man sagt auch, daß die Holländer welche von dem Herzoge von Sachsen-Weimar commandirt werden, die Absicht hätten, Venlo wieder zu nehmen und sich sodann nach Luxemburg zu wenden. 4000 Mann sind am 21. um 11 Uhr Abends zu Maestricht eingerückt. Diese Bewegung der Holländer, welche nach dem zwischen Belgien und Holland geschlossenen Waffenstillstande einst-

weilen keine weitem Folgen haben dürfte, hat die Stadt Hasselt in Unruhe versetzt, und man hat ge- eist, regulaire Truppen dorthin zu senden.“

Aus dem Haag wird vom 23. November be- richtet, die belgische Regierung solle die beträchtli- chen Güter, welche General van Geen in der Provinz Namür besitzt, sequestrirt haben. — Die Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Rotterdam habe von der Regierung den Auftrag bekommen, am Mittelrhein 7000 Schweizer an Bord zu nehmen, um sie nach Herzogenbusch und Nymwegen zu brin- gen. Diese Truppen sollten angeblich Basel he- reits verlassen haben.

Nachrichten aus Amsterdam vom 22. No- vember zufolge, schien die holländische Regierung nichts weniger als geneigt, die Blockade aufzube- hen; vielmehr hatte man den Ostende Bootsen an- gedeutet, wenn sie sich wieder außerhalb des Ha- fens blicken ließen, sollten sie genommen und nach dem nächsten holländischen Hafen aufgebracht wer- den. Auf die Nachricht, daß in einem englischen Hafen ein Kaperschiff für Rechnung der provisori- schen Regierung, wie es hieß, ausgerüstet worden sey, wurden drei holländische Briggs und ein Kut- ter beordert, im Canal zu kreuzen. (Allg. Z.)

Der General Daine ist öffentlich als Deser- teur proclamirt worden, und wird sein Name des- halb aus der Armee-Liste gestrichen.

Da aus der Schiffsverbindung der nördlichen, mit den im Aufstande begriffenen südlichen Provin- zen des Königreiches sehr leicht ein Nachtheil für die Ersteren entspringen könnte, so ist durch königli- chen Beschluß vom 20. v. M. jede in holländischen Schiffen geschehende Ein- oder Ausfuhr nach oder von diesen Provinzen untersagt worden.

(West. B.)

Frankreich.

Der National versichert, daß auf dem fran- zösischen Rheinufer eine Observations-Armee wer- de aufgestellt werden; sie soll 150,000 Mann stark seyn, und den Marschall Gerard zum Oberbefehls- haber bekommen.

(B. v. L.)

Der Moniteur vom 24. November enthält eine königliche Verordnung, nach welcher alle öf- fentlichen Bibliotheken von Paris täglich, mit Aus- nahme der Feiertage, von 10 bis 3 Uhr geöffnet seyn sollen.

Durch eine andere königl. Verordnung ist der Minister des Innern ermächtigt, eine Million von

den fünf Millionen Franken, welche das Gesetz vom 8. September zum Behufe öffentlicher Arbei- ten bewilligte, für die bedürftigen Classen der De- partements zu verwenden.

Durch eine königliche Ordonnanz werden die Bestimmungen in Betreff des Gehalts und der Ein- setzungskosten französischer Cardinäle aufgehoben. Der Gehalt, den bisher solche Cardinäle, wenn sie in Frankreich residirten, bezogen, wird ihnen vom nächsten Jahre an nicht mehr bezahlt werden. Durch eine weitere Ordonnanz wird der Gehalt des Erz- bischofs von Paris vom künftigen Jahre an auf 50,000 Franken herabgesetzt.

(Wien. Z.)

Großbritannien.

Der Courier vom 22. November meldet: „Die Mitglieder des vorigen Cabinetts machten heu- te Nachmittags um 2 Uhr dem Könige ihre Auf- wartung, um ihre Amtssiegel in Seine Hände zu legen. Die Audienz war von kurzer Dauer, aber die Minister wurden von Sr. Maj. höchst freund- lich und huldreich empfangen. Gegen 3 Uhr hat- ten die neuen Minister Audienz beim Könige, der ihnen die eben empfangenen Siegel, wie man uns versichert, mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken des Vertrauens einhändigte. Die Mitglieder des neuen Cabinetts sollen sogleich ins Amt treten.

(West. B.)

Seit den letzten Unruhen zu London hat die englische Regierung den Tower, den man als einen der ersten Zielpuncte von Volksbewegungen be- trachtet, befestigen lassen. In allen Mauern sind Schießscharten angebracht, und der Hafen selbst ist durch starke Palissaden versichert worden. Der Tower enthält mehr als 1400 Soldaten, mit Ein- schluß der Sapeure und Mineure, und ein Deta- schement von der Artillerie von Woolwich, welche immer Befehl haben, sich auf die erste Ordre be- reit zu halten. Der Graben um den Tower wur- de mit Wasser angefüllt. Der Herzog von Wel- lington als Groß-Commetable des Towers leitet die Arbeiten.

(B. v. L.)

Osmannisches Reich.

Nach einem Schreiben aus Corfu vom 14. November (in italienischen Blättern) ist der Wesir Reschid zu Janina angekommen, und hat alle Fe- stungen in Albanien von seinen Truppen besetzen lassen. — Dieser Tage kamen zu Corfu fünf flüch- tige Beyß mit ihren Secretären aus Albanien an,

nachdem sie von ihren Anhängern verlassen worden waren.

(B. v. I.)

M a r o c c o.

Nachrichten aus Mequinez vom 29. October bringen einige nähere Umstände über den letzten Theil der Reise der k. k. Abgeordneten in das Hoflager des Sultans von Marocco, und über deren dortigen Aufenthalt.

Am 21. besagten Monats hatte die Gesandtschaft den Engpaß von Babuka zu durchwandern. Da selber von den Berbern, Urbewohnern des Landes bewohnt ist, die sich durch ihren unabhängigen Geist auszeichnen, so hatte der Sultan eine Verdopplung der Sicherheitsmaasregeln anbefohlen. Die Zelte wurden in der Ebene von Sarhun, welche der Homan durchströmt, am Fusse des dortigen Gebirges aufgeschlagen. In einem Winkel desselben auf der Spitze zweier hervorspringenden Hügel befindet sich die Stadt Sarhun. Sie gewährt einen höchst mahlerischen Anblick durch die abstechende Wirkung, welche das Grau der Felsen und des alten Gemäuers, im Gegensatz mit den sie umgebenden Oliven- und Orangenwäldchen bildet. Der Reiz dieser Ansicht wird noch durch die auf einer Anhöhe im Norden der Stadt zerstreuten Ruinen erhöht. Die Abgeordneten versäumten nicht, diese ehrwürdigen Ueberreste der Vorzeit, welche vielleicht noch von keinem Europäer besucht worden sind, in der Nähe zu beschauen. Nachdem sie den Homan überschritten hatten, erst egen sie die Anhöhe. Selbe ist mit gehauenen Steinen, Ueberbleibseln ehemaliger Gebäude, besäet. Mehr als einmal trafen sie auf ganze Reihen solcher Steine, welche die Grundfesten regelmäßiger Straßen gewesen zu seyn scheinen. Zu den noch vorhandenen bedeutendsten Baustücken gehört ein Bogen von schöner Architectur römischer Art mit zwei Pfeilern zur Seite. Er misst ungefähr fünf Fuß in der Höhe, und acht Fuß in der Tiefe. Unter den Trümmern, welche den Eingang bedecken, bemerkte man zwei Steine mit verstümmelten lateinischen Inschriften. Hundert Schritte von obigem Bogen zeigen sich die Ueberreste eines ungeheuren Gebäudes, welches ein Tempel gewesen zu seyn scheint. Gegenwärtig stehen nur noch die beiden Seitensporten. Diese Gebäude dürften, so wie die Stadt Sarhun aus der Zeit des griechischen Kaiserthums herkommen. Die Araber nennen erstere El-Kassaba El-Pharaon (das Schloß des Pharaos). In der

Stadt selbst befindet sich die Grabstätte Sid-Edris, des ersten Verbreiters des Islams in jener Gegend.

Mequinez hat eine sehr reizende Lage; zur rechten erblickt man ein im üppigsten Grün prangendes Thal von zahlreichen Bächen durchschnitten. Die Stadt ist mit einer Mauer umringt. Die flachen Dächer der Häuser, durch deren Reihen die Gesandtschaft ihren feierlichen Einzug hielt, waren mit Weibern bedeckt, die ein durchdringendes Geschrei ausstießen. Am 20. October Morgens 9 Uhr ließ der Sultan den k. k. Abgeordneten zu wissen machen, daß er sie zu empfangen bereit sei. Gegen die sonst in ähnlichen Fällen beobachtete Etikette schickten Se. Hoheit der Gesandtschaft die nöthigen Pferde aus Ihren eigenen Marställen. Um 10 Uhr wurde der Zug in nachstehender Ordnung angetreten: Zuerst eine Abtheilung der Geleitsmannschaft zu Pferde. Auf selbe folgte die k. k. Marine-Infanterie unter Vortritt ihrer militärischen Musikbande; dann der die Berrichtungen eines Gesandtschafts-Secretärs versiehende Hr. von Liehmann, das Schreiben Sr. k. k. apostolischen Majestät an den Sultan auf einem rothsamtnen Polster tragend, endlich die beiden Abgeordneten, Hr. Korvetten Capitän von Bandiera und Hr. Legations-Rath von Pflügl, in Begleitung des Dolmetsches, welchem der Chef der Escorte voranritt, und die Herren Gesandtschafts-Cavaliere, nebst einigen k. k. Marine-Offizieren, folgten. Den Schluß machten 27 maurische Soldaten mit den Geschenken. Nach einer halben Stunde erreichte der Zug den Platz El-Hedin. Er war mit Truppen und Zuschauern besetzt. Eine Seite desselben bildet die Ringmauern des königlichen Pallastes. Vor der Eingangspforte standen zehn reich gekleidete maroccanische Schiffshauptleute. Selbe geleiteten die Gesandtschaft in den ersten ungeheuren Hof des Pallastes. Hier paradirten zweitausend Soldaten in mehreren Reihen. In der Mitte des Hofes wurde vom Pferde gestiegen. Zur Rechten der Gesandtschaft stellten sich bei hundert See-Soldaten und Artilleristen, gegenüber die weisse, dieser zu beiden Seiten die schwarze Leibwache; alles zu Fuß. Nach einer Viertelstunde öffneten sich die beiden Flügelthüren des innern Thores. Man sah aus selben zuerst sechzig Mann einer für solche Ceremonien besonders errichteten Garde (Ulad-el-Harar genannt) heraustreten. Hinter dieser wurden sechs

Handpferde Sr. Hoheit geführt. Einige Minuten später kamen zwei Schwarze mit hohen Lanzen, dann der Sonnenschirmträger des Sultans, dieses Instrumente des unterm 19. März d. J. zwischen Oesterreich und Marocco abgeschlossenen Friedens- und Freundschafts- Tractates durch den Minister Ben-Driz übergeben. Se. Hoheit gedachten überdies den Abgeordneten, gegen die bisher streng gehandhabte Hof-Etikette, noch eine Abschieds-Audienz, als weitem Beweis Ihrer Hochachtung für Se. Majestät zu gewähren. Ueberhaupt ist ihnen alles, was sie zu begehren angewiesen waren, und somit der Zweck ihrer Sendung auf eben so vollständige als ehrenvolle Weise erreicht. Die Rückreise nach Langer sollte in den ersten Tagen des Novembers Statt finden. Die Gegengeschenke des Sultans für Se. Majestät bestehen aus acht schönen Pferden, zwei Straußen, einem Panther, und fünf Gazellen.

Die Abgeordneten entwickelten nun kurz den Zweck ihrer Sendung, worauf der Sultan freundlich erwiederte; Alles, was sie begehren, sei ihnen im Voraus bewilligt, und es werde mit Gottes Hilfe von jetzt an dieselbe gute Eintracht zwischen Oesterreich und Marocco, wie zur Zeit seiner Vorfahren herrschen. Sodann verlangte er nach dem kaiserlichen Schreiben, welches Hr. von Viehmann auf dem sammtenen Polster darreichte. Zuletzt wiederholten Se. Hoheit in den kräftigsten Ausdrücken Ihre freundschaftliche Versicherung und kehrten in den Pallast zurück, nachdem Sie vorher nach Ihrem Minister Ben-Driz befohlen hatten, den Abgeordneten die königlichen Gärten zu zeigen. Die anwesenden maroccanischen Großen und Officiere glaubten diesen zu der ihnen zu Theil gewordenen ausgezeichneten Aufnahme nicht genug Glück wünschen zu können, und die der dortigen Gebräuche kundigen Europäer, welche Augenzeugen davon gewesen waren, bestätigten, daß Muley-Abder-Rahman in der That auf eine ganz ungewöhnlich huldreiche Weise sie empfangen habe. Die Gärten sind theils mit Obstbäumen und Gemüse, theils mit Blumen bepflanzt und in gutem Stande gehalten. Ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit prangten Weissen, Jasmin, u. dgl. in voller Blüthe.

Am 29. October wurde den Abgeordneten das

Antwortschreiben des Sultans an Se. k. k. apostolische Majestät, nebst dem Ratications-Instrumente des unterm 19. März d. J. zwischen Oesterreich und Marocco abgeschlossenen Friedens- und Freundschafts- Tractates durch den Minister Ben-Driz übergeben. Se. Hoheit gedachten überdies den Abgeordneten, gegen die bisher streng gehandhabte Hof-Etikette, noch eine Abschieds-Audienz, als weitem Beweis Ihrer Hochachtung für Se. Majestät zu gewähren. Ueberhaupt ist ihnen alles, was sie zu begehren angewiesen waren, und somit der Zweck ihrer Sendung auf eben so vollständige als ehrenvolle Weise erreicht. Die Rückreise nach Langer sollte in den ersten Tagen des Novembers Statt finden. Die Gegengeschenke des Sultans für Se. Majestät bestehen aus acht schönen Pferden, zwei Straußen, einem Panther, und fünf Gazellen.

(Oest. B.)

Verschiedenes.

Man zählt in Russland über 50 Millionen Christen, von denen sich 40 zur griechischen, 8 zur römisch-katholischen, und 2 zur protestantischen Kirche bekennen. Drei Millionen Einwohner halten sich zur Lehre Muhameds, eine halbe Million sind Juden, und der Rest der Bevölkerung besteht aus Heiden.

Der General Clauzel hat den Bewohnern Algiers einen prächtigen Ball gegeben, wobei die reich geschmückten Maurinnen, Türkinnen und Jüdinnen mit den französischen Officieren sehr behaglich Galoppade tanzten. Der Obergeneral scheint dabei die Absicht zu haben, die Civilisation gleichsam tanzend einzuführen, und die Landesbewohner mit ihren Ueberwindern in eine freundschaftliche Verbindung zu bringen.

Der Professor Lüders in Kiel schlägt vor, daß Fortschreiten der Cholera durch Feuer, welches einen starken Rauch gibt, zu hemmen, und zu dem Ende die mit ihr behafteten Gegenden durch ringsum angezündetes Steppengras oder Haldekraut, oder trockenen Dünger, selbst durch angezündete und im langsamen Verbrennen unterhaltene Waldstrecken eine Zeit lang geschieden und abgeschlossen zu halten. Der Altonaer Merkur bemerkt: Vielleicht würden Pulverdämpfe vermöge ihrer Analogie mit dem Chlor, und besonders da, wo solche Verbrennungen aus Localursachen nicht angebracht werden könnten, noch ein wirksameres Mittel zur Neutralisirung des in der Atmosphäre schwimmenden Miasma seyn. Es wird zuletzt ein lang anhaltendes Kanonenfeuer als Heilmittel vorgeschlagen.